Donnerstag, 19 April. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 10301. 1877.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 18. April. Die „Provinzialcorrespondenz" schreibt: Die orientalische Frage ist zu einer neuen entschiedenen Wendung gelangt. Angesichts der schroff ablehnenden Erklärung der Pforte ist jede Hoffnung auf einen Erfolg weiterer Verhandlungen geschwunden. Wenn somit der Ausbruch des Krieges nicht zu verschieben ist, so wird das gemeinsame friedliche Streben der europäischen Mächte gewiß um so entschiedener dahin gehen, irgend welche weitere Ausdehnung des Krieges in jeder Weise zu verhüten.

Der Reichstag verwies sämmtliche Anträge auf Abänderung der Gewerbeordnung, nachdem sie heute von den Antragstellern nochmals befürwortet waren, an eine Commission von 21 Mitgliedern und erledigte darauf einige Wahlprüfungen.

Der Reichstag erklärte bei den Wahlprüfungen die Wahl des Abg. Hasenclever (Berlin) mit allen gegen die Stimmen der Socialdemokraten für ungiltig.

Berlin, 18. April. In Folge der unablässig fortgesetzten Untersuchungsmaßregeln in der Angelegenheit Kantecki ist es den Postbehörden heute gelungen den schuldigen Beamten, einen Postagenten, zu ermitteln. Der Generalpostmeister hat in Folge dessen telegraphisch angeordnet, daß die Requisition des Oberpostdirectors in Bromberg an das Kreisgericht in Posen wegen des Zeugnißzwangs-Verfahrens gegen den Redacteur Kantecki sofort zurückgenommen werde.

Petersburg, 18. April. Die an verschiedenen Börsen verbreiteten Gerüchte über einen Wechsel des türkischen Ministeriums sind durch Nichts bestätigt und erscheinen unrichtig. — Der Kaiser und der Großfürst Thronfolger treten Freitag früh ihre Reise nach Kischeneff an und treffen dort Montag Abend ein. Die „Correspondence Agence Russe" hebt hervor, daß das Protokoll wohl den Fall vorausgesehen habe, daß die Pforte in bestimmter Frist die Reformen nicht ausgeführt hätte, dasselbe hatte aber Nichts vorgesehen für den Fall, daß die Pforte eine peremptorische Ablehnung des Protokolls selbst eintreten ließe. Letzteres sei Angesichts der von England abgegebenen Declaration annullirt. Der von den europäischen Mächten auf der Conferenz verfolgte Zweck bleibe nichtsdestoweniger völlig bestehen. Rußland, dessen Hände durch die Ablehnung der Pforte frei geworden, werde bestrebt sein, diese europäische Aufgabe der Pforte gegenüber zu erfüllen.

Eine Retorsions-Episode in der Handelspolitik des Zollvereins.

Der Reichstag wird sich nach den neuesten Beschlüssen des Bundesraths demnächst mit einer Vorlage über eine sogenannte Ausgleichungsabgabe für Eisen und Maschinen zu beschäftigen haben, deren Spitze nach der der vorjährigen Vorlage gegebenen Motivirung gegen Frankreich gerichtet sein muß. Wenn die Vorlage auch in erster Linie eine Abwehr der Nachtheile, welche unserer Eisenindustrie angeblich durch die Einrichtung der acquits-à-caution verursacht werden, schaffen soll, so bleibt sie doch immer um so mehr eine auf einen Zollkrieg hinaus laufende Maßregel, als andere Staaten über diese Einrichtung der französischen Zollgesetzgebung bisher nicht Beschwerde geführt haben. Die kriegerische Stimmung, welche aus der vorjährigen Rede des Fürsten Bismarck über „Kampfzölle" hervorleuchtete, findet ihren ersten Ausdruck, wie es scheint, in dem jetzt bevorstehenden Gesetzentwurf. Der Begriff „Retorsionszoll," der mit manchem anderen Rüstzeug früherer handelspolitischer Weisheit in die Rumpelkammer geworfen zu sein schien, ist ohnehin durch die seit zwei Jahren in Scene gesetzte schutzzöllnerische Agitation wieder in Umlauf gebracht und findet nun vielleicht grade in deutscher Form als „Kampfzoll" Sympathie bei patriotischen Gemüthern. Er fand einmal auch Sympathie bei den Leitern der deutschen Handelspolitik. Als im Jahre 1841 Frankreich seine Eingangszölle auf Leinengarne und Leinenwaaren erhöhte, schien ihnen der Zeitpunkt gekommen, Böses mit Bösem zu vergelten. Auf Preußens Antrag entschied sich dann 1842 der Zollverein dafür, diese gegen England und Deutschland gerichtete Maßregel der französischen Zollgesetzgebung durch geeignete Gegenmaßregeln deutscherseits zu bekämpfen. Die Staaten des Zollvereins kamen überein, daß, falls Frankreich diesen Zoll nicht zurücknähme, eine Verdoppelung der damals erhobenen Tarifsätze auf Gold- und Silberwaaren, verschiedene Galanteriewaaren, Parfümerien, künstliche Blumen, lederne Handschuhe, Franzbranntwein und Papiertapeten eintreten solle, und als Frankreich nicht nachgab, erhöhte man in der That den Zoll für seine Kurzwaaren von 50 Thlr. auf 100 Thlr., den Zoll für Handschuhe von 22 Thlr. auf 44 Thlr. u. s. w. Die getroffenen Artikel waren, wie man sieht, nicht ungeschickt gewählt; sie waren einerseits wichtige Exportartikel der französischen Industrie und andererseits Waaren, deren Consum in Deutschland sich hauptsächlich auf die besser situirten Klassen der Bevölkerung beschränkte. Die Erhöhung um 100 Procent endlich konnte keinen Zweifel darüber lassen, daß der Zollkrieg mit Energie geführt werden solle. Trotzdem blieb er lange Zeit ein Streit ohne Aussicht auf friedliche Schlichtung. Mit Ausnahme der bald wieder aufgehobenen Zollerhöhung für Franzbranntwein blieben die deutschen Retorsionszölle zwanzig Jahre lang bestehen, ohne den geringsten Erfolg zu erzielen. Erst mit dem deutsch-französischen Handelsvertrage von 1862 fanden die im Jahre 1842 eingeführten Maßregeln ihr Ende. Die damals gemachten Erfahrungen können nur dazu dienen, die Ansicht zu bestätigen, daß in der Regel mit Zollretorsionen nichts erreicht wird. Sie bieten zugleich ein lehrreiches Beispiel dafür, wie lange sich eine nur provisorisch eingeführte Zollmaßregel in ihrem Provisorium conserviren kann. Der deutsche Roheisenzoll wurde ja auch 1844 nur auf einen Zeitraum von sechzehn Monaten eingeführt und hat fast dreißig Jahre lang bestanden. Möchten die in diesen Vorgängen liegenden Lehren nur von Allen beherzigt werden, welche heute unter dem Drucke der ungünstigen Geschäftsverhältnisse glauben, den friedlichen industriellen Wettkampf der Völker in irgend einer Weise durch einen Zollkampf fördern zu können.

Deutschland.

△ Berlin, 17. April. Zur zweiten Berathung des Gesetzentwurfs über die Verwaltung der Einnahmen und Ausgaben des Reichs hat der Abg. Richter (Hagen) beantragt, der Reichstag wolle den Vorschlägen seiner für die Berathung desselben Gesetzentwurfs in der II. Session 1874 niedergesetzten Commission entsprechend u. A. folgende Abänderungen beschließen: In den Reichshaushaltsetat sind insbesondere aufzunehmen (§ 2 Aln. 5): „Einnahmen und Ausgaben derjenigen Anstalten, Stiftungen und Fonds, welche aus Reichsmitteln unterhalten, oder mit Bedürfnißzuschüssen bedacht werden, und deren Verwaltung lediglich durch Reichsbehörden oder durch von Reichswegen Angestellte oder hierzu Berufene und ohne Betheiligung anderer Personen an der Etatsfestsetzung geführt wird. Vertragsmäßige Rechte und Stiftungsbestimmungen werden durch diese Vorschrift nicht berührt. So weit diese Anstalten, Stiftungen und Fonds von untergeordneter Bedeutung für den Reichshaushalt sind, kann eine allgemeine Ermächtigung im Etat unter ausdrücklicher Erwähnung der einzelnen Anstalten, Stiftungen und Fonds den ziffermäßigen Anschlag der Einnahmen und Ausgaben ganz oder theilweise ersetzen." Ferner den § 17 der Commissionsbeschlüsse wie folgt anzunehmen: „Defecte dürfen nur auf Grund entweder eines gerichtlichen Urtheiles, oder der Nachweisung der Unmöglichkeit ihrer Beitreibung, oder eines kaiserlichen Erlasses niedergeschlagen werden. Letztere Bestimmung findet auf Defecte, welche durch außeretatsmäßige Ausgaben, Etatsüberschreitungen oder durch eine strafbare Handlung des Ersatzpflichtigen entstehen, oder welche auf Anordnung einer der obersten Verwaltungsbehörden des Reiches beruhen, keine Anwendung. Die erlassenen Defecte sind in den Uebersichten und Rechnungen summarisch nachzuweisen." An Stelle des § 26 den § 25 der Commissionsbeschlüsse wie folgt anzunehmen: „Bei allen bewilligten Baufonds wie bei solchen Fonds, welche nach besonderer, durch den Etat getroffener Bestimmung von einem Jahre in das andere übertragbar sind, bleiben die bis zum Jahresabschluß nicht ausgegebenen Beträge für die im nächstfolgenden Jahre unter demselben Titel zahlbar werdenden Ausgaben neben dem laufenden Etats-Soll zur Verfügung, insofern nicht eine ausdrückliche Bemerkung zum betreffenden Titel eine Uebertragung auf längere Zeit gestattet."

N Berlin, 17. April. Bei Gelegenheit der Berathung des Etats der Postverwaltung ist dem Reichstage ein Meinungsaustausch mitgetheilt worden, der zwischen der Leipziger Handelskammer und dem Generalpostamt stattgefunden hat. In demselben ist vorwiegend der vielumstrittene Packetportotarif erörtert worden. Der Verkehrsausschuß der Handelskammer kommt in einem am 3. April cr. erstatteten Bericht zu folgenden abschließenden Betrachtungen über denselben: „Die Hauptbedenken der Kammer, die sie auch schon vor Einführung des Packetportotarifs geltend gemacht hat, richteten sich erstens gegen den im Verhältniß zu der Transportleistung zu niedrigen Satz von 50 Pf. für Packete bis zu 5 Kg. auf die weitesten Entfernungen, wodurch der Verkehr künstlich verschoben wird, und zweitens dagegen, daß eine Mehrzahl von Packeten von je 5 Kg. in den entfernteren Zonen bedeutend weniger kosten, als ein einziges Packet von gleichem Gesammtgewicht (z. B. kosten 10 Packete zu 5 Kg. in der letzten Zone zusammen 5 Mk., dagegen 1 Packet zu 50 Kg. nicht weniger als 23 Mk.). Dieses Verhältniß als ein rationelles zu erweisen, wird auch der glänzendsten Darstellungsgabe nimmermehr gelingen. Man kann von vornherein zugeben, daß jede Verkehrserleichterung nach irgend einer Richtung hin vortheilhaft wirkt, sowie ferner, daß die Post als eine öffentliche Verkehrsanstalt nicht in allen Fällen die Selbstkosten als niedrigste Grenze für die von ihr zu beanspruchenden Gebühren festhalten kann. Vom allgemeinen volkswirthschaftlichen Standpunkte ist jedoch der erstere wie der letztere Satz nur mit der Einschränkung wahr, daß nicht unter einer einseitigen Begünstigung gewisser Richtungen oder Gegenstände des Verkehrs andere, gleichwerthige oder wichtigere Verkehrsinteressen leiden dürfen. Diese Gefahr liegt hier nahe, ganz abgesehen von dem Interesse der Eisenbahnen. Der Tarif hat bereits dahin geführt, daß viele Haushaltungen, namentlich in den größeren Städten, ihren Bedarf an Fleisch, Eiern, Butter, Käse und dergleichen in Partien von wenigen Kilogrammen aus den entferntesten Theilen des Reichs beziehen (z. B. nach Berlin Butter aus dem Schwarzwald, Schinken aus Westfalen, Hühner aus Metz u. s. w.), weil der geringe Portozuschlng den Preisunterschied am Orte selbst noch nicht aufwiegt. Im einzelnen Falle wird das selbstverständlich als Annehmlichkeit empfunden. Finge aber der Tarif einmal an, wirklich zum „Gemeingute der ganzen Nation" in dem Sinne zu werden, daß Jeder davon Gebrauch machte, wo immer eine kluge Benutzung Vortheile für ihn ergäbe, so würde die Postverwaltung, bei aller Genialität ihrer obersten Leitung, bald an der Grenze ihrer Leistungsfähigkeit angelangt sein. Denn daß die Beförderung eines Packets auf eine Entfernung von 100 Meilen und darüber zum Satze von 50 Pf. ohne die unentgeltliche Mitwirkung der Eisenbahn nicht möglich wäre, ist wohl nicht zu bestreiten; wenn man aber auch alle Bedenken gegen dieses Verhältniß zum Schweigen bringt, keinesfalls läßt sich dasselbe ins Ungemessene ausdehnen. Zunächst wird die Vermehrung der Packete dahin wirken, daß die bisherige Pünktlichkeit der Beförderung sich nicht immer und überall durchführen läßt; und so werden unvermeidlich wichtige Interessen durch die Concurrenz untergeordneter geschädigt. Das Verhältniß der Post zu den Eisenbahnen hatte die Handelskammer nur vom Gesichtspunkt der allgemeinen Verkehrsinteressen in Betracht gezogen. Beiläufig sei jedoch bemerkt, daß, wenn die Verpflichtungen der Eisenbahnen durch Mehrheitsbeschluß des Reichstags auf's Neue in dem von der Postverwaltung gewünschten Sinne geregelt worden sind, die darüber gepflogenen Verhandlungen doch auch eine Reihe sehr beachtenswerther Zweifelsgründe an das Licht gefördert haben. Daß mit diesen Bestimmungen die Packetbeförderung durch die Post überhaupt stehen und fallen sollte, vermag der Ausschuß nicht zu glauben; dazu hat er zur eigenen Leistungsfähigkeit der Postverwaltung ein zu gutes Zu-

---

△ Leipziger Saison- und Meßbilder.

Am 2. April traten hier auf Anregung des Leipziger Wagner-Vereins Delegirte der verschiedenen zur Zeit noch bestehenden Wagner-Vereine zusammen, um gemeinschaftlich das Statut zur Bildung eines neuen Patronats-Vereins zu berathen. In allen seinen Schriften hat Wagner als die Grundlage seines Schaffens die Ausbildung eines nationalen Opernstyls und damit zusammenhängend die Errichtung eines von fremden Einflüssen entfernten, lediglich zur Uebungsstätte seiner Sänger und Musiker dienenden Theaters bezeichnet. Zu diesem Zweck wandte er sich, nachdem das vorjährige Bühnenfestspiel in Bayreuth nur relativ die Wirkung erzielt hat, die für das Bestehen der Unternehmung von Vortheil gewesen wäre, mit einem Aufruf vom 1. Januar d. J. an seine Freunde. Dieser Aufruf, der allerdings, von dem idealen Standpunkt eines Künstlers abgefaßt, Zumuthungen an die Nation stellte, welche nach den heutigen Zeitverhältnissen kaum zu erfüllen möglich wäre, bezweckt in erster Reihe die Bildung eines „neuen Patronats-Vereins", dessen Aufgabe es sein soll, nicht so sehr pecuniär das Unternehmen zu garantiren, als vielmehr nur eine Subvention für dasselbe zu beschaffen, dann aber auch, worauf es vor Allem Wagner ankommt, das Publikum über Wagner's Kunsttendenz zu unterrichten und das Verständniß seiner Musikdramen zu vermitteln.

Schon im Herbst vorigen Jahres hatte der hiesige Wagner-Verein, auf Anregung Ihres unterzeichneten Correspondenten, seine lehrhafte Wirksamkeit in diesem Sinne aufgenommen und mit einer Reihe von Vorträgen und Discussionen über Wagner'sche Dichtungen, sowie durch Wiedergabe von Theilen der musikalischen Composition seiner größeren Operndramen, ein geschlossenes Gesammtbild des musikalischen Baues derselben bei einer sehr regen Betheiligung des Publikums (der hiesige Verein zählt etwa 300 Mitglieder) gegeben und damit eine glanzvolle didactische Thätigkeit entwickelt. Nach diesem Vorbilde soll auch die Thätigkeit der Wagner-Vereine in anderen Städten organisirt werden und es waren Behufs Berathung eines solchen Statuts Delegirte aus Berlin, Cöln, Mannheim, Wien, München, Baden-Baden, Gotha, Dresden, Weimar und Copenhagen erschienen, die sich in achtstündiger Sitzung dahin einigten, einen Allgemeinen Patronats-Verein mit Vertretung in allen großen Städten zu gründen, der mit Beiträgen von 10 Mk. pro anno einmal die periodische Wiederkehr der Bayreuther Festspiele sichern und auf die Verbreitung eines bessern Verständnisses des Wagner'schen Kunstschaffens überhaupt seine Thätigkeit erstrecken soll. Aus 30 andern Städten waren schriftliche Zustimmungen für den vorgelegten Entwurf eingegangen. Wagner selbst verhält sich zu diesen Agitationen ganz neutral, die Leitung übernimmt der Verwaltungsrath in Bayreuth, der hoffentlich für zukünftige Aufführungen einen bessern Etat machen wird, um ein ähnliches Deficit, wie es die erste Aufführung hinterlassen, das der Meister jetzt aus eigener Tasche und durch schmachvolle Bettelei bei einer fremden Nation decken muß, zu verhüten.

Welche Zukunft man übrigens dem Wagner'schen Kunstwerke, nachdem es auch auf dem ihm feindlichsten Wiener Boden seine Feuerprobe bestanden hat, doch stellt, geht u. A. auch daraus hervor, daß in dieser Delegirten-Sitzung der Antrag eines hiesigen Capitalisten-Consortiums vorlag: „Bayreuth aufzugeben und den Schauplatz der Bühnenfestspiele nach Leipzig zu verlegen, wo die Antragsteller aus eigenen Mitteln ein besonderes Wagnertheater zu bauen sich erbötig zeigten." Der Antrag wurde natürlich abgelehnt, da er schnurstracks den Intentionen Wagner's über die absichtlich von ihm grade nach einem stillen Ort verlegte zukünftige dramatische Musikhochschule zuwiderlief. Inzwischen verhandelt unsere Theaterdirection, die sich durch ein vorzügliches Ensemble grade für Wagneropern in der Gunst der hiesigen Theaterfreunde wieder rehabilitirt hat, ernstlich um die Erwerbung der ganzen Nibelungentrilogie. Daß dieselbe schon im Herbst in Wien und München, wahrscheinlich aber auch in Hamburg zur Aufführung gelangen soll, ist kein Geheimniß mehr.

Die diesjährige Ostermesse trägt noch deutlicher die Signatur unserer gedrückten Handels- und Industrieverhältnisse als ihre Vorgängerinnen. Ein großer Strom von Fremden, vielleicht zahlreicher wie früher, zog am Sonntag hier ein, aber mit einer wahren Hast stürzten sich die Einkäufer zur Erledigung ihrer nothwendigsten Einkäufe auf die Lager und schon am Dienstag sah man die meisten Meßbesucher wieder von dannen ziehen. Nur wirkliche Consumartikel finden guten Absatz, alle Luxusfabrikate dagegen erfordern ein mühsames Geschäft und wenig Neuigkeiten sieht man von unserm Kunstgewerbe. Ganz auffällig ist das rapide Sinken der Preise für „Pelzwaaren". Auch Colonialwaaren, die aus den von Krieg bedrohten Gegenden der Levante und Türkei kommen, werden jetzt massenhaft hier angeboten. — Die Zerstreuungen, die den Meßbummlern hier geboten werden, sind nicht so mannigfaltig wie sonst und erstrecken sich meist auf die gewöhnlichsten Tingeltangelgenüsse, während die Theaterdirection mit dem Gastspiel Niemann's, der zu 8 Mark-Preisen, weniger die Hörer als die Schauer ergötzend, vor ausverkauften Häusern auftritt, und mit den historischen Lustspielabenden ein gutes Geschäft macht. Daß die Direction Förster jetzt ernstlich bemüht ist, für die kommende Saison ein dem Rufe würdiges Ensemble zu bilden, geht aus dem Engagement Sontags, Herzfeld's und der Geistinger hervor. — In der Oper stehen uns außer den Wagner'schen Novitäten noch die Hochländer v. Hollstein und Gudrun, die Arbeit ihres Landsmannes O. Boek aus Rastenburg, der hier als 3. Capellmeister wirkt, bevor.

Vom 4. bis 6. Mai findet hier der erste internationale Maschinenmarkt statt, der von den landwirthschaftlichen Kreisvereinen Sachsens angeregt ist und zu dem schon sehr zahlreiche Anmeldungen eingelaufen sind. Der Markt soll das Gepräge einer Ausstellung tragen. Er wird alle Maschinen und Geräthe, die bei der Landwirthschaft und bei den Nebengewerben (Brennerei, Brauerei, Müllerei, Ziegelei) gebraucht werden, aufweisen und in Bezug auf Construction, Solidität und Preise eine größere Concurrenz bieten, wie der berühmte Breslauer Maschinenmarkt. Die große Wohlhabenheit der ländlichen Grundbesitzer Sachsens sichert den Ausstellern einen guten Umsatz zu. — Daß sich unsere Steuerverhältnisse, trotz mancher gesteigerter Anforderungen, die an die Commune Leipzig gestellt wurden und zu denen auch die Herverlegung des Reichsgerichts gehört, noch in paradiesischem Zustand gegen viele preußische Städte befinden, davon mag das Beispiel Ihnen zur Illustration dienen, daß ein hier aus Westpreußen hergezogener Geschäftsmann, der nach freiwilliger Einschätzung seine Einkünfte ebenso hoch angab, wie dort, nur genau so viel Mark Steuern in Leipzig zu zahlen hat, als er bei Ihnen Thaler zahlen mußte. Aus diesem Grunde kann man sich auch die Uebersiedelung so vieler preußischer Familien in letzter Zeit erklären, die namentlich in den durch die Krisis der Gründerperiode jetzt brach gelegten Baugrundspeculationen unserer Vorstädte eine gute Anlage für ihre Kapitalien finden. Sonst ist das Leben, besonders die Miethe, durchschnittlich in Leipzig theurer wie in Berlin, da hier keine so merkbare Reaction in der Arbeiterklasse und in den Kapitalistenkreisen eingetreten ist, sondern die Verhältnisse hier stabil geblieben sind.

Für das Reichsgericht hat man noch keinen bestimmten Platz gewählt, es hieß sogar, die Bureaux würden vorerst in anderen städtischen Gebäuden untergebracht werden. Heute ist in dieser Angelegenheit Dr. Georgi, unser erster Bürgermeister nach Berlin befohlen worden.

Daß trotz der immer noch in ihrer vollen Schwere vorherrschenden Stockungen im Handel und Gewerbe einige der hiesigen, rationell und vorsichtig geleiteten Bankinstitute ausgezeichnet prosperiren, ergiebt sich u. A. daraus, daß der Leipziger Cassaverein einen Mehrumsatz von 15 Mill. Mark im Jahre 1876 gegen 1875 gemacht hat und der Procentsatz des Transitats von 41 auf 48 gestiegen war. Ein anderes namentlich, von den Bürgern sehr unterstütztes Geldinstitut, der Leipziger Credit- und Sparbank-Verein konnte seinen Actionären außer 5 Proc. Zinsen noch eine Dividende von 8 Proc. für das abgelaufene Geschäftsjahr zahlen, während die Vereins-Brauerei gegen 20 Proc. zur Vertheilung bringen konnte.

E. Schlömp.

trauen. Daß der Postverwaltung die Absicht fern gelegen hat, das Theilen größerer Sendungen in Packete zu 5 Kilogr. wachzurufen oder zu begünstigen, ist sehr glaublich. Nicht minder gewiß ist aber, daß ein Tarif, welcher so augenscheinlich gegen das grade Verhältniß zwischen Leistung und Gegenleistung verstößt, zu jenem Ergebniß führen mußte. Es heißt doch wahrlich der menschlichen Natur zu viel zumuthen, für eine Leistung, die man für 5 Mk. haben kann, 23 Mk. bezahlen zu sollen; zumal wenn das Kaiserliche Generalpostamt selbst noch ausdrücklich hervorhebt, daß ihm die Vermehrung der größeren Packete „ganz und garnicht erwünscht sei." Daß der Versender neuerdings einige Adressen mehr schreiben muß, kommt dem gegenüber nicht in Betracht. Nach der Behauptung des Kaiserl. Generalpostamtes soll sich nun allerdings aus der Statistik ergeben, daß das Theilen schwererer Sendungen in Packete von 5 Kilogr. „nur ganz vereinzelt bezw. nur an einzelnen wenigen Orten in erheblicherem Maße vorkommt." Ob dies richtig ist, vermag der Ausschuß nicht zu beurtheilen. Die Ziffern, welche veröffentlicht zu werden pflegen, berechtigen nicht zu einem derartigen, an sich jedenfalls unwahrscheinlichen Schlusse; wenn noch weiteres Material vorhanden ist, so wäre es von Interesse, dasselbe kennen zu lernen. Irrationell bleibt aber der Tarif unter allen Umständen. Daß ein Tarif, welcher nach dem Gesagten auf ein theilweises Verschenken werthvoller Transportleistungen auf fremde Kosten hinausläuft, einen „wohlthätigen" Einfluß auf den Packetverkehr üben, mit anderen Worten eine starke Vermehrung desselben herbeiführen würde, hat die Handelskammer von vornherein nicht bezweifelt. Was sie bezweifelt hat, war vielmehr, ob eine so künstliche Vermehrung der Packetsendungen als eine volkswirthschaftlich gesunde Verkehrsentwickelung zu bezeichnen sei. Und diesen Zweifel haben die Bemerkungen des Kaiserl. Generalpostamtes dem Ausschusse durchaus nicht benommen."

✱ Unter den Beschwerden, welche über die bestehende Gewerbeordnung erhoben werden, befindet sich bekanntlich auch diejenige über die unmäßige Vermehrung der Branntweinschänken. Der Abg. Grumbrecht hat jetzt mit Rücksicht auf diese Beschwerde folgenden Gesetzentwurf eingebracht: „Dem § 33 der Gewerbeordnung werden folgende Bestimmungen hinzugefügt: Diejenigen Wirthe, welchen die Erlaubniß zum Ausschänken von Branntwein und zum Kleinhandel mit Branntwein oder Spiritus nicht ertheilt ist, dürfen bei Vermeidung der im § 148 angedrohten Strafe weder Branntwein noch Spiritus in ihren Wirthschaftsräumen aufbewahren. Denselben kann die Erlaubniß zur Wirthschaft entzogen werden, wenn sie zweimal wegen Uebertretung von Vorschriften der Gewerbeordnung bestraft sind. In gleicher Weise kann gegen Gastwirthe verfahren werden, welche die ihnen ertheilte Erlaubniß zur Gastwirthschaft ausschließlich oder ganz vorzugsweise zur Ausübung des Branntweinschankes oder zum Kleinhandel mit Branntwein oder Spiritus benutzen, und ist im ersten Absatz des § 40 neben den §§ 53 und 143 auch der § 33 zu allegiren."

* Die von einigen Blättern gebrachte Mittheilung, Graf Arnim hätte das Augenlicht eingebüßt, ist unrichtig. Wie einer der drei ihn behandelnden deutschen Aerzte dem „Rh. Cour." mittheilte, waren bisher die Augenlider des Grafen in Folge der durch die Gesichtsrose entstandenen Entzündung so angeschwollen, daß seine Augen nicht gesehen werden konnten. Seit einigen Tagen ist die Geschwulst der Augenlider gefallen und das Sehvermögen des Patienten hat in keiner Weise Noth gelitten. Auch sein Allgemeinbefinden ist etwas besser, aber noch nicht so weit, um mit Sicherheit seinen Krankheitszustand als völlig unbedenklich erscheinen zu lassen.

— Ueber die Besetzung des erledigten Bezirks-Präsidiums von Lothringen ist noch nichts Gewisses bekannt geworden. Neuerdings wird in Beziehung hierauf wieder der Name des Appellations-Gerichtsraths v. Puttkamer in Kolmar (Reichstagsabgeordneter für Fraustadt) genannt.

— Gegen den Pastor Quistorp zu Ducherow war bekanntlich wegen eines Artikels in der „Deutschen Wacht," in welchem unter anderen die Begnadigung zum Tode verurtheilter Verbrecher besprochen wurde, die Anklage wegen Majestätsbeleidigung erhoben worden. In erster Instanz verurtheilt, wurde er vom Stettiner Appellationsgericht freigesprochen. Die gegen das letztere Urtheil von Seiten der Staatsanwaltschaft erhobene Nichtigkeitsbeschwerde ist heute vom Obertribunal zurückgewiesen worden und damit der Proceß definitiv zu Gunsten Quistorps entschieden.

— Der Director des städtischen statistischen Bureaus zu Dresden, Jannasch, ist in das hiesige königliche statistische Bureau berufen worden.

— Der Telegraph meldet kurz, daß der ehemalige Präsident der Oberrechnungskammer Seyffart in Nordhausen, 74 Jahre alt, gestorben sei, ohne von der Vergangenheit des Verstorbenen etwas Weiteres anzugeben. Derselbe war aber vor 40 Jahren und auch später noch einer der Räthe, welche im Ministerium des Innern und der Polizei, vorzugsweise unter Rochow dazu ausersehen waren, den Polizeistaat in das rechte Licht zu setzen. Als 1837 nach dem bekannten Staatsstreiche Ernst Augusts von Hannover der später auch sonst noch rühmlich bekannt gewordene Kaufmann Jacob van Riesen in Elbing für seinen gleichfalls von Göttingen vertriebenen Landsmann Albrecht (einen der Sieben) mit anderen achtbaren Einwohnern Elbings dem Minister Rochow gegenüber das Wort nahm, erhielten sie das bekannte Antwortschreiben mit dem geflügelten Worte des „beschränkten Unterthanen-Verstandes", welches, wie man damals sagte, den jetzt verstorbenen Seyffart zum Urheber hatte, nachdem es fälschlich dem als Präsidenten des evangelischen Ober-Kirchenraths verstorbenen Mathis (dem früheren Director des Polizei-Departements in dem Ministerium des Innern) zugeschrieben worden. Aber auch bei einer Angelegenheit, welche mit der Untersuchung gegen den nun auch schon verstorbenen Hofrath Wedecke endete, wurde Seyffart's Name vielleicht zu Unrecht genannt. Derselbe hatte seit seinem Abgange aus dem Ministerium des Innern ein wechselvolles Leben in hohen Stellungen sowohl bei der Oberrechnungskammer, als auch im diplomatischen Fache geführt, bis er, in den Ruhestand versetzt, zu Nordhausen sein Leben beschlossen hat.

Frankreich.

+++ Paris, 16. April. Es scheint, als liefen die Andeutungen, welche aus russischen Kreisen in die Oeffentlichkeit gelangen, darauf hinaus, daß Rußland noch einmal versuchen wolle, die übrigen Mächte zu einem gemeinsamen Schritte zu bewegen, da es immer noch die Idee nicht aufgegeben hat, sich als eine Art Urtheilsvollstrecker der Mächte zu geriren und vor der gänzlichen Sicherung seines ungestörten Vorgehens im Osten noch mit einiger Unentschlossenheit zögert, den ersten Schritt zu thun. — Der „Temps" theilt mit, daß dem Herzog Decazes durch den Marineminister die Meldung von der Abberufung des russischen General-Consuls von Konstantinopel zugegangen sei; der Minister des Auswärtigen selbst habe seit 28 Stunden keine Depesche aus Konstantinopel erhalten. Das Blatt will ferner wissen, daß der Czar am 19. nach Kischeneff abreist, obwohl eine Verzögerung der Abreise ebenso möglich sei. Die „France" erzählt: Der Czar habe mit einem Briefe des Großfürsten Nicolaus in der Hand geäußert: „Meine Herren! Was mein viel geliebter Bruder Nicolaus sagt, ist ganz richtig, die Sache ist fertig, ich gebe dem Willen meines Volkes und meiner Christenpflicht nach; Sie werden unter seiner edlen Führung auf dem Boden der bulgarischen Märtyrer für das griechische Kreuz kämpfen, während ich selbst hier bleibe, um den allmächtigen Gott um seinen Segen für die Waffen des heiligen Rußlands zu bitten." — Der „Temps" bespricht die neueren Agitationen der Clericalen und sieht ähnlich, wie das „Journal des Débats", in den Petitionen und den Briefen der Bischöfe Excesse, die nicht vorkommen dürften, tröstet sich aber damit, daß die Ultramontanen, trotz des vielen Lärms, den sie machen, dennoch eine politisch ziemlich ohnmächtige Partei bilden, der das eigentliche Frankreich, die überwältigende Mehrheit der besonnenen Bürger, selbst die große Zahl der Katholiken zur Verfolgung ihrer politischen Pläne niemals ihre Unterstützung würden angedeihen lassen. Die liberalen Blätter mögen ganz recht haben, wenn sie behaupten, daß die Gegner der Ultramontanen die entschiedene Mehrheit in Frankreich haben, wenn aber das Ausland die Organisationen der französischen Clericalen beobachtet, sieht, wie sie die öffentliche Meinung tyrannisiren und unleugbaren Einfluß auf die Regierung ausüben, in der That die ganze conservative Partei beherrschen und sich Dinge herausnehmen, die keiner anderen Partei gestattet sind, so muß dasselbe natürlich zu dem Schluß gelangen, daß eine derartige Minorität denn doch ein Factor ist, der mächtig genug ist, um in Betracht gezogen werden zu müssen, und so lange die Liberalen nicht im Stande sind, diese Minorität zu überwinden, sollten sie die Einwirkung dieses Elementes auf die französische Politik nicht leugnen. — Die nunmehr geschlossenen Wahllisten der zwanzig Arrondissements von Paris ergeben, 361 185 Gemeindewähler und 389 535 politische Wähler für Paris; im Vergleich mit dem Vorjahre hat die Zahl der Gemeindewähler um 1751 und diejenige der politischen Wähler um 1691 abgenommen. — Bezüglich der Erneuerung der Handelsverträge hat gestern im Ministerium des Auswärtigen eine neue Conferenz stattgefunden, die sich hauptsächlich mit dem auf Eisen, Garn und Gewebe bezüglichen Tarif beschäftigte. Die englischen Delegirten gaben zu verstehen, daß sie im Grunde nicht viel auf den Vertrag hielten, da derselbe Frankreich mehr Vortheil als England gebracht habe. — Das „Journal officiel" veröffentlicht den amtlichen Ausweis über das Erträgniß der directen und indirecten Steuern in den ersten drei Monaten des Jahres 1877. Die directen Steuern ergaben 118 420 300 Fr., d. i. 2 152 600 Fr. mehr, als am 31. März fällig waren. Die Steuer auf das Einkommen von den beweglichen Werthen, die für das ganze Jahr auf 35 676 000 Fr. veranschlagt ist, hat in dem ersten Vierteljahr 8 475 000 Fr. eingetragen, ist also ein wenig hinter den Voranschlägen zurückgeblieben. Dagegen haben die indirecten Steuern mit einem Gesammterträgniß von 477 974 000 Fr. die Voranschläge um 15 905 000 Fr. und das Erträgniß der entsprechenden Periode des Vorjahres um 13 194 000 Fr. überstiegen. So ergaben in dem ersten Vierteljahr 1876 das Enregistrement ein Plus von 14 244 000, der Stempel ein Plus von 2 939 000, der Taback ein Plus von 4 404 000, das Postregal ein Plus von 1 240 000 Fr.; auf der andern Seite blieben die Steuer auf die inländische Zuckerfabrikation um 13 417 000 und die Einfuhrzölle um 3 492 000 Fr. hinter den Voranschlägen zurück. — Auf Betreiben Leverrier's werden die Versuche, in wie weit dem schädlichen Einflusse der Nachtfröste auf die Weinberge durch Rauch vorgebeugt werden könne, in großartigem Maßstabe ausgeführt werden.

Italien.

Rom, 14. April. Dem Vernehmen nach beabsichtigt der Minister-Präsident, dem Parlamente vorzuschlagen, die Verwaltung der oberitalienischen Bahnen einer Gesellschaft von Capitalisten zu übertragen, unter denen sich auch der bisherige Generaldirector jener Bahnen, Comthur Amilhau, ein Franzose, befindet, der dann wahrscheinlich wieder dem technischen Betriebe derselben vorstehen würde. Das „Movimento di Genova" zeigt sich darüber in hohem Grade entrüstet, und behauptet, dieses Arrangement würde nicht nur ein großer Fehler des Ministeriums, sondern sogar ein Vergehen sein. Die Alpenpässe, die internationalen Verbindungen sollten weder den Franzosen noch den Deutschen anvertraut werden. Die Oberleitung der oberitalienischen Bahnen durch Amilhau heiße nichts anderes als Genua zum Sclaven Marseilles machen, und werde den italienischen Handel zu Gunsten des französischen stark schädigen. — Madame Eugenie hat vom Papste ein kostbares Kästchen mit einer Reliquie des heiligen Ignatius von Loyola zum Geschenk erhalten, das ihr der Cardinal Bonaparte hat behändigen müssen, und ist dann nach Castellamare gereist; ihr Sohn aber hat sich über Verona nach der Schweiz begeben und gedenkt, sich nächstens in München sehen zu lassen.

England.

⊙ London, 16. April. Der Pera-Correspondent des „Daily Telegraph" telegraphirt: „Soeben ist es mir vergönnt gewesen, eine eingehende Inspection der ottomanischen Flotte mitzumachen, welche im Bosporus vor Anker liegt. Sie befindet sich nach jeder Richtung hin in einem günstigen Zustande und liegt bereit, innerhalb 30 Minuten vom Eintreffen der bezüglichen Ordre unter Segel zu gehen. Das Geschwader des Schwarzen Meeres besteht aus 15 Panzerschiffen, vollständig bemannt und mit Geschützen schweren Kalibers ausgerüstet und ist unter den Oberbefehl von Hobart Pascha gestellt. Die türkischen Generale reisen nacheinander auf den Schauplatz des demnächst erwartenden Krieges ab. Der Enthusiasmus der türkischen Bevölkerung ist ganz außergewöhnlich, während in den hohen officiellen Kreisen die größte Ruhe und Fassung bemerkbar ist. Augenscheinlich ist die Regierung und ihre obersten Beamten vollständig gerüstet für den Krieg, wenn er einmal kommen muß." — Der Correspondent desselben Blattes aus Konstantinopel berichtet, daß die thatsächliche Stärke der russischen Armee bei Kischineff weit hinter dem angegebenen Effectivbestande zurückbleibt, daß die ganze bessarabische Streitmacht nicht 180 000 Mann übersteigt und fügt hinzu, daß die Türken starke Truppenkörper auf der ganzen Donaulinie concentriren. Abdul Kerim Pascha, der Generalissimus des gesammten türkischen Heeres, ist von Konstantinopel nach Schumla gegangen, um den Oberbefehl zu übernehmen. Obwohl man in Konstantinopel durchaus nicht mehr an die Möglichkeit einer friedlichen Lösung glaubt, herrscht doch die allgemeine Ansicht vor, daß der Bruch zwischen Rußland und der Pforte nicht augenblicklich stattfinden werde, da die russische Regierung, wie man meint, vorher ihre Intentionen an die Mächte notificiren werde. Unmittelbar nach dem Aufhören der diplomatischen Beziehungen soll, wie es heißt, Konstantinopel in Belagerungszustand erklärt werden. Die Nachricht, daß rumänische Truppen sich dem Uebergang türkischer Truppen über die Donau widersetzen, während sie das Ueberschreiten des Pruth von Seiten der russischen Armee ruhig geschehen lassen werden, wird zufolge einer Mittheilung des Wiener Correspondenten an den „Daily Telegraph" bestätigt. Derselbe berichtet auch, daß ein russisches Manifest oder Circular dem Ausbruch der Feindseligkeiten unmittelbar vorausgehen werde, wogegen auf das Bestimmteste versichert wird, daß das Gerücht, wonach eine Continentalmacht weitere Versuche einer Mediation gemacht habe oder zu machen im Begriff stehe, gänzlich unbegründet sei. — Der Telegraph unterwirft in einem langen Leitartikel das Verfahren Rußlands innerhalb der letzten fünfzig Jahre der Türkei gegenüber einer Kritik und meint, daß die Charakteristik der jedesmaligen Handlungsweise Rußlands in orientalischen Verwickelungen die Abwesenheit von Ehrlichkeit gewesen sei. Weder das geschriebene noch das gesprochene Wort sei jemals ein Hinderniß für Rußland gewesen, seinen habsüchtigen Zweck, den Besitz und die Controle der Dardanellen, zu verfolgen. Das Hauptverbrechen der Türkei in den Augen Rußlands sei der Besitz eines Fleckens Erde, den Rußland stetig bemüht gewesen ist, an sich zu reißen, um einen uneinnehmbaren Abwehrposten zu Wasser und zu Lande daraus zu machen. Der Gebrauch, den Rußland vom Protokoll gemacht, ist nicht allein gar nichts Neues, sondern entspricht vollständig dem gewöhnlichen Charakter seiner Handlungsweise. England, meint das Blatt weiterhin, wird ohne Zweifel seine Pflicht gegen sich selbst und Europa thun; wenn Herr Göschen, der am letzten Freitag im Parlament ausrief: „Die englische Regierung kann unmöglich beabsichtigen, die orientalische Frage ohne Englands Stimme gelöst zu sehen" sich im Hause befunden hätte, als Herr Roebuck seine Rede hielt, würde er sich gefreut haben, den Herrn die Ueberzeugung der ganzen Nation aussprechen zu hören, als er erklärte: „Niemals wird man zulassen, daß die Russen Konstantinopel nehmen, so lange England noch ein Schiff unter seinem Commando oder einen Soldaten zu seiner Vertheidigung hat." „Wir", so schließt das Blatt seinen Artikel, „werden uns aufrichtig freuen, wenn die richtige Erkenntniß der Ansichten und Ueberzeugungen des englischen Volkes und seines fest gefaßten Entschlusses selbst noch in der 11. Stunde den Czaren und seine eigensinnigen Rathgeber von dem entsetzlichen Pfade abhalten könnten, den zu betreten sie entschlossen zu sein scheinen."

Türkei.

Konstantinopel, 12. April. Die Bewohner der den Durchmärschen von Baschibozuks ausgesetzten Districte von Armenien haben unsäglich zu leiden. In Ghelin-Pertek haben diese Horden die schändlichsten Greuelthaten begangen und die Einwohner auf's Schmählichste mißhandelt. Den Priester des Dorfes schlugen und schmähten sie, zogen ihm einen Thiermagen über den Kopf und führten ihn in diesem Aufzuge im Dorfe umher. In Kielakbur wurde die Kirche von ihnen besudelt und die Glocke vom Thurme geworfen. Die Bewohner des ganzen Districtes haben sich, Hab und Gut im Stiche lassend, in die Berge geflüchtet. Gleiche und ähnliche Nachrichten liegen aus fünf verschiedenen Districten vor, die aber natürlich von den Ortsbehörden auf's entschiedenste dementirt werden. „Levant Herald" führt über diese Thatsachen offene Sprache und macht der Regierung Vorwürfe, die ihm aller Wahrscheinlichkeit nach den Zorn des Preßbureaus wieder auf den Hals ziehen werden. Er schreibt: „Seit der Revolution in den slawischen Provinzen konnte die Pforte überzeugt sein, daß sie keine Polizei hat und daß sie ohne Polizei nicht leben kann. Einen neuen Beweis dafür liefern die Ereignisse in Salonichi und Bulgarien, Beweise, die mehr als hinreichten, den moralischen Ruf der Pforte in Europa zu vernichten. Seither waren eine Menge anderer, mehr oder minder trauriger Thatsachen dazu geeignet, die Pforte beständig auf den Mangel einer einigermaßen geordneten Verwaltung und einer brauchbaren Gendarmerie aufmerksam zu machen. Die Conferenz hat diesen Gegenstand im Januar d. J. zur Sprache gebracht und die Pforte hat sofortige Abhilfe versprochen. Und nun, im Monat April ist die Materie noch nicht über das Stadium des ersten Entwurfs hinaus, wird verschleppt, weil man bestrebt ist, sich der Aufsicht der Mächte zu entziehen, und täglich tauchen neue Thatsachen auf, welche mehr als hinreichen, die von den bulgarischen Ereignissen her ohnehin noch erhitzten Gemüther in beständiger Entrüstung zu erhalten. Diese energielose Haltung in den inneren Angelegenheiten des Landes ist ganz dazu geeignet, dem Lande auch die besten Freunde zu entfremden".

Konstantinopel, 16. April. Donnerstag wird ein russisches Ultimatum erwartet. Die eine Hälfte der Flotte ist an die Donaumündung beordert, die andere kreuzt zwischen Varna und dem Bosporus. Das Parlament wird während der Dauer des Krieges vertagt werden.

* Ueber die türkischen Kriegsvorbereitungen in der Herzegowina berichtet man aus Mostar, 8. April: Unsere Stadt ist ein Kriegslager. Jedes Haus beherbergt 6—8 Soldaten, auf den Straßen sieht man nichts als Geschütze, Gewehr-Pyramiden, Munitionskarren und mit Proviant beladene Zugpferde. Ueber Mitrowitza und Serajewo kommen täglich Soldaten, die nach Gacko befördert werden. Das Gros des türkischen Armee-Corps, welches bei Dubrawa stand, hat sich gleichfalls nach der bezeichneten Richtung in Bewegung gesetzt. Am 17. April soll eine starke Abtheilung der Armee Suleiman Paschas in den Duga-Paß einrücken. Der Commandirende hat Nachricht aus Niksitsch erhalten, daß diese Festung nur noch bis zum 20. April Vorrath habe. Die gesammte Bevölkerung sammt der Garnison von Niksitsch zählt kaum 860 Mann. Es sollen nunmehr gegen 500 Centner Mehl dahin gebracht werden. Suleiman Pascha will sich am 15. April gegen Niksitsch in Bewegung setzen. Einstweilen sind gestern 4 Bataillone Nizams und 6 Tabor Mustehafiz nach Presjeka dirigirt worden, um diesen Punkt als Operationsbasis gegen die bei Niksitsch aufgestellten Montenegriner mit passageren Schanzen und Brustwehren zu versehen. Suleiman Pascha wird mit 18 Bataillonen Nizams und Redifs, 16 Tabors Irregulärer (darunter 5 Tabors Arnauten) und 4 Feld- und 4 Gebirgsbatterien den Verproviantirungszug nach Niksitsch antreten. Es sind daher in kürzester Zeit große Kämpfe im Duga-Passe zu gewärtigen. — Um auf alle Fälle vorbereitet zu sein und die Folgen einer allfälligen Schlappe rasch pariren zu können, hat der vorsichtige Muschir eine Reserve bei Zalom zu sammeln begonnen. Von letzterem Orte bis nach Gacko ist nur eine kurze Entfernung und letzter Ort liegt noch im Bereiche des nächsten Gefechtsfeldes. In Zalom sollen 6000 Mann vereinigt werden. Bis jetzt sind erst 6 Bataillone zumeist eben aus Rumelien angekommener Truppen dort eingetroffen. Mehmed Ali Pascha soll das Commando des Reserve-Corps übernehmen. — Suleiman Pascha hält die ihm zur Verfügung stehende Truppenmacht für ausreichend, dagegen besorgt er, bald Proviantmangel eintreten zu sehen. Um dieser mißlichen Eventualität vorzubeugen, ersann der General ein gutes Mittel. Er ließ plötzlich in allen Kirchen die große Neuigkeit verkünden, die Christen müssen in die Reihen der Mustehafiz treten. Der römisch-katholische Bischof weigerte sich, diesen Befehl zu vollziehen, bevor ihm nicht eine diesbezügliche Ordre des Großvezirs vorgezeigt sei. Der griechische nichtunirte Vladika gehorchte. Nun entstand eine Panik unter den Herzegowinern, die den Commandanten flehentlich um Dispensirung von dieser Pflicht baten. Derselbe ging darauf ein, jedoch unter der Bedingung, daß die Betreffenden an Geld und Proviant gewisse Leistungen übernehmen sollen, was auch von Seiten der Rajah freudig zugestanden wurde. So hat sich Suleiman Pascha für Erhaltung seiner Truppen für eine gewisse Dauer eine Quelle erschlossen. — Nur eine Erscheinung beunruhigt noch ziemlich stark die Kriegsleitung: das ist der unerfreuliche Gesundheitszustand der Truppen. Es tritt der Typhus vielfach auf. So weit die Mittel es erlauben, werden vom Obercommando Maßregeln zur Coupirung des bösartigen Uebels ergriffen.

* Ein Konstantinopeler Telegramm des „Manchester Guardian" berichtet über eine Feuersbrunst in Stambul am 10. d. Abends, durch welche zwischen 300—500 Häuser eingeäschert wurden. Das Feuer brach gegen 4 Uhr Abends im griechischen Viertel in Stambul aus und griff rasch nach der Hügelseite um sich. Es wurde erst gelöscht, als es das türkische Quartier auf dem Gipfel erreichte. Oeffentliche Gebäude wurden nicht zerstört. Mehrere Mitglieder der Feuerwehr wurden verletzt, aber ein Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen.

* Aus Canea auf der Insel Kreta wird vom 5. April berichtet: Bis vor Kurzem wurde noch kein deutsches Kriegsschiff im Hafen von Suda gesehen. In neuester Zeit haben dort die deutsche Panzerfregatte „Friedrich Karl" und der Dampfer „Gazelle" Station genommen. Von der österreichischen Escadre liegt gegenwärtig das Casemattschiff „Custozza" dort vor Anker. Diese Besuche fremder Kriegsschiffe sind wohl ein Anzeichen, daß man im Westen Europa's den Verhältnissen auf unserer Insel nicht ganz traut. — In der vorigen Woche ist unser neuer General-Gouverneur Samih Pascha, der noch von seiner früheren Verwaltung hier bekannt ist, eingetroffen. Er hat die Vorstände der einzelnen Eparchien zu sich berufen und ihnen seinen Ernennungsferman vorlesen lassen. Da in demselben von dem organischen Statut keinerlei Erwähnung geschieht, sah er sich veranlaßt, hinzuzufügen, daß ihm der Sultan mündlich den Auftrag gegeben habe, die genaue Befolgung desselben und der Verfassung zu überwachen. Die Betonung der Verfassung hat die christlichen Vorstände sehr verstimmt. Die griechischen Mitglieder des Verwaltungsrathes der Eparchie Rethymos beeilten sich, dem General-Gouverneur den schon längst vorbereiteten Protest wegen der vorgenommenen Deputirtenwahl zu überreichen. Die übrigen Eparchien werden diesem Beispiele folgen. Damit derselbe aber nicht wirkungslos bleibe, wurde eine Abschrift des Protestes auch den Consuln der Mächte mit einem eigenen Schreiben mitgetheilt.

Griechenland.

P. C. Athen, 8. April. Das Gesetz über die Reserve wird unverzüglich in Wirksamkeit gesetzt. Commissionen, aus höheren Genie-Offizieren bestehend, begaben sich nach Theben und Bonitza in Nord-Griechenland und nach Tripolis im Pelopones, um Lagerplätze für die Reserve zu bestimmen. — Zur Anschaffung 4 Krupp'scher Gebirgsbatterien und 2 Krupp'scher Feldbatterien sind 870 000 Francs nach

Frankfurt a. M. gesandt worden. Diese Batterien sollen in Marseille oder Venedig eingeschifft werden.

Danzig, 19. April.

* Neueren Depeschen aus Warschau zufolge ist wieder ein abermaliges Steigen des Wasserstandes der Weichsel zu erwarten. Vorgestern betrug der Wasserstand daselbst 5 Fuß 11 Zoll, gestern war er bereits bis auf 6 Fuß 9 Zoll gestiegen und noch im Wachsen begriffen.

* Bei der letzten Reichstagswahl im Wahlkreise Schwetz hatte der Abg. v. Gordon-Laskowitz 6060 Stimmen, der polnische Gegen-Candidat v. Parczewski-Bellno 5475 Stimmen erhalten. Diese Wahl war von der unterliegenden Partei durch Proteste deshalb angefochten, weil in den Wahlbezirken Heinrichsdorf, Gatzki und Biechowko 172 auf Hrn. v. Parczewski lautende Stimmzettel wegen Durchscheinens des Namens für ungiltig erklärt waren, weil in der Herrschaft Pniwno den Einwohnern (nach Behauptung der Proteste), welche für v. Gordon gestimmt hatten, zufolge vorheriger Ankündigung je ein halber Scheffel Erbsen geschenkt sein sollte, während die für v. P. stimmenden Einwohner Lossscheine erhalten hätten, endlich, weil der Magistrat zu Neuenburg die Auslegung von Wahlaufrufen für den Abg. v. Gordon in öffentlichen Lokalen verfügt, auch Stimmzettel für denselben am Wahltage auf dem Marktplatze habe vertheilen lassen. Die Wahlprüfungs-Commission des Reichstages hat bei Prüfung dieser Proteste die Ungiltigkeitserklärung in Bezug auf 157 Stimmzettel als nicht stichhaltig kassirt, da hierdurch aber das Schlußergebniß nicht beeinträchtigt wird, so hat sie sich für die Giltigkeit der Wahl des Herrn v. Gordon entschieden, gleichzeitig aber das behauptete Verfahren des Neuenburger Magistrats als eine Ungehörigkeit bezeichnet, da auch die Gemeindebehörden die strengste Unparteilichkeit beim Wahlverfahren zu beobachten haben, und demgemäß beantragt: den Reichskanzler unter Beifügung des Protestes und der Wahlacten zu ersuchen: a. wegen des behaupteten Kaufs von Wahlstimmen in der Herrschaft Pniwno eine gerichtliche Untersuchung, b. wegen der angeblichen Einwirkung des Magistrats zu Neuenburg auf die dortige Wahl eine weitere Ermittelung, eventuell eine Rüge gegen den Magistrat zu veranlassen und über das Ergebniß der zu a. beantragten Untersuchung, sowie des zu b. gestellten Antrags dem Reichstage Mittheilung zu machen.

* Wie von offiziöser Seite mitgetheilt wird, soll in den nächsten Tagen die Ernennung der Directoren und Mitglieder der Bezirks-Verwaltungsgerichte erfolgen.

* Auf der Eisenbahnlinie Cöslin-Danzig hat im Monat März d. J. die Einnahme aus dem Personen-Verkehr 55 185 ℳ (2770 weniger als 1876), aus dem Güter-Verkehr 66 924 ℳ (1351 weniger als 1876), insgesammt 123 045 ℳ betragen. Während des ersten Quartals d. J. verminderten sich gegen den gleichen Zeitraum v. J. die Einnahmen um 13 040 ℳ.

Thorn, 18. April. Die hiesige Handelskammer hat, da im Reichstage die Berathung von Anträgen auf vollständige oder theilweise Wieder-Einführung der Eisenzölle bevorsteht, eine Petition an den Reichstag abgesandt, welche sich gegen jede Besteuerung der Eisen-Einfuhr, gleichviel in welcher Form und in welchem Umfange, erklärt. Gleichzeitig hat sie sich in ähnlichem Sinne an den Vertreter unseres Wahlkreises im Reichstage gewandt. (Th. Ostd. Z.)

Mohrungen, 17. April. Die hiesigen städtischen Behörden lassen sich durch die scheinbare Erfolglosigkeit nicht abschrecken, alle Hebel in Bewegung zu setzen, um unserer Stadt ein Landgericht zu verschaffen. Vor nicht langer Zeit begab sich eine Deputation — Bürgermeister Schmidt und Färbereibesitzer Bowien — zum Kanzler des ostpreußischen Tribunals nach Königsberg, brachte aber wenig Hoffnung zurück. Dieser Tage ist nun eine Deputation — Bürgermeister Schmidt und Zimmermeister Rekittke — nach Berlin gereist, um zunächst Herrn v. Forckenbeck, der bekanntlich seine politische Laufbahn von hier aus begonnen hat, für das hiesige Interesse zu gewinnen und ihn zu bitten, daß er sich mit der Commission zum Justizminister begiebt und Fürsprache für Mohrungen einlegt.

Zuschriften an die Redaction.

Die verehrliche Redaction der „Danziger Zeitung" hat die Resolution des Danziger landwirthschaftlichen Vereins vom 12. d. Mts. in Nr. 10 295 d. Z. mit 3 Bemerkungen begleitet, deren erste besonders meinen Artikel vom 10. Juli 1873 betrifft. Ich erkenne allerdings dankbar an, daß die verehrliche Redaction immer, zwar mit einigem Widerstreben, aber unverkürzt meine Erklärungen, die übrigens stets entweder nothgedrungen — nach den Worten: qui tacet, consentire videtur — oder wenn nicht im speciellen Auftrage, so doch im Einverständnisse mit meinen Gewerbs- bezw. Vereinsgenossen geschehen sind, aufgenommen hat; und ich hatte gehofft, daß sie das nie gereuen würde. Wenigstens jener Artikel sollte ihr nicht unangenehme Erinnerungen erwecken; denn derselbe hat ihr die Anerkennung vieler unabhängiger Männer in Stadt und Land eingetragen und wenn Wohldieselbe gegen das Erkenntniß des Danziger Criminal-Gerichts appellirt hätte, so wäre sie sicher ebenso freigesprochen worden als ich. Konnte aber wohl jener Artikel besser gerechtfertigt werden als durch die bald darauf gefolgten gräßlichen Excesse in Rexin und in Quedenau und Medenau? Ueberdies hat ja Fürst Bismarck im vorigen Reichstage, also 3 Jahre später zur Begründung seiner Vorlage, betreffend einige Abänderungen des Straf-Gesetz Buchs, ziemlich dasselbe gesagt, was jener Artikel enthielt, und die verehrliche Redaction würde sicher ein patriotisches Werk thun, wenn sie diesen Motiven in richterlichen Kreisen wie im Reichstage Geltung verschaffte. — Der Danziger landwirthschaftliche Verein hat mich in Betreff der in Rede stehenden Resolution mit so weit gehender Vollmacht ausgestattet, daß ich der Kürze wegen auch für den Verfasser derselben eintreten kann. Letzterer darf die Zumuthung, von Herrn Steinbart die Kunst rein sachlich zu schreiben, zu lernen, wohl zurückweisen; denn wie der Berliner #-Correspondent (Eugen Richter) jede noch so berechtigte agrarische Forderung nur, weil dahinter Reactionäre oder noch Schlimmeres stecken könnte, unwiderlegt verunglimpfte, so hat Hr. Steinbart die Ausführungen des Hrn. Sombart besonders dadurch zu entkräften gesucht, daß er letzteren als einen reichen Guts-, Brennerei- und Zuckerfabrik-Besitzer denuncirte; denn Einwendungen, wie z. B. die daß die höheren Lohnsätze durch größere und bessere Leistungen seitens der Arbeiter ausgeglichen würden, wird kein Arbeitgeber gelten lassen. Wie persönlich aber der genannte Herr in seiner Beurtheilung der Bestrebungen anderer geachteter Landwirthe der Provinz gewesen ist, habe ich mir schon in No. 10 035 der „Danziger Zeitung" nachzuweisen erlaubt.

ad 2. Es ist unmöglich, daß die Landwirthe, die doch nicht den Beruf haben, Schriftstellerei zu treiben, immer und Alles widerlegen können, wodurch Herr Steinbart ihren Widerspruch in der „Danziger Ztg.", die doch nichts weniger als eine den landwirthschaftlichen Interessen dienende Zeitung ist, hervorruft. Die landwirthschaftlichen Fachblätter meidet aber Herr Steinbart seit Jahren. Da nun die meisten Leser der „Danziger Zeitung" Nichtlandwirthe sind, so ist es gefährlich, wenn diesen immer und immer an hervorragender Stelle Berichte über landwirthschaftliche Zustände vorgelegt werden, die zu Mißverständnissen führen. Denn was man täglich liest, glaubt man zuletzt.

ad 3. Wenngleich die landwirthschaftlichen Vereine selbstverständlich den neutralen Boden bilden, auf dem die verschiedenen politischen Parteien sich zu friedlicher Arbeit zusammenfinden, so werden gerade die wirthschaftspolitischen Angelegenheiten doch immer mehr Gegenstand der Berathungen in denselben und der Minister Dr. Friedenthal hat, wie die neueste Nummer der land- und forstw. Zeitung vom 14. d. Mts. in einer Correspondenz aus Münster vom 10. d. Mts. berichtet, aufs Neue betont, daß er sich auf die landwirthschaftlichen Vereine stützen wolle, und wenn die Beamtenzahl des landwirthschaftlichen Ressorts auch gering sei, eine große Zahl freiwilliger Beamter in ihnen zu finden gedenke.

Uebrigens muß es um so mehr auffallen, daß die verehrliche Redaction in Zweifel ist über die Aufgaben der landwirthschaftlichen Vereine und dieselben nur in technischen Beziehungen zu suchen scheint, als es derselben wohl noch erinnerlich ist, daß sie gerade, wenn sie ein Interesse daran hätte, Stadt und Land Hand in Hand gehen zu lassen, die wirthschaftspolitische Thätigkeit der landwirthschaftlichen Vereine geradezu provocirt hat. Ich erinnere z. B. an den von unserem Centralvereine in Gemeinschaft mit dem Vorsteheramte der Danziger Kaufmannschaft unternommenen Freihändler-Congreß, wo ein Vorgehen der landwirthschaftlichen Vereine als ganz selbstverständlich aufgefaßt wurde. Ich erinnere an die Thätigkeit der landwirthschaftlichen Vereine in Sachen der Trennung der Provinz. Um der verehrlichen Redaction Gelegenheit zu geben, sich über die Aufgaben der landwirthschaftlichen Vereine zu informiren, bitte ich die Programme der Generalversammlungen nicht allein des westpreußischen Centralvereins sondern auch anderer landwirthschaftlicher Centralstellen zu lesen.

Straschin, 17. April 1877. A. Heyer.

Vermischtes.

Berlin, 17. April. Von den beiden Excedenten des Alexanderplatzes, welche unter Anklage des Aufruhrs vor das Geschwornengericht verwiesen waren, wurde gestern der eine, Namens Schröter, freigesprochen, der andere, Priem, zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt. Die Geschworenen hatten auch gegen den Letzteren ein Verdict gefällt, welches die Anwendung des Aufruhrparagraphen nicht zuließ. — Das Kreisschwurgericht verurtheilte gestern den Studenten der Rechte Sierich, welcher im Januar den Kaufmann v. Scriba im Duell erschoß, zu einem Jahre Festungshaft.

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

18. April.

Geburten: Schmied August Gleibs, S. — Arbeiter Friedrich Wilh. Gurr, S. — Arbeiter-Wwe. Mathilde Elwardt geb. Preuß, T. — Schiffszimmergef. Ferdinand Emil Gutzeit, S. — Eigenthümer Friedr. Restau, S.

Aufgebote: Schuhmacher Erdmann Otto Leopold Perschau mit Anna Henriette Louise Hinz in Jestrow. — Arbeiter Cornelius August Brandt in Heubude mit Amalie Mathilde Maß. — Gerichts-Actuar Franz Sietz in Berent mit Johanna Amalie Bertha Ziems — Schneider Jacob Leiding mit Therese Helene Franzisca Sarkowski. — Kaufmann Julius Herrm. Schäfer in Berlin mit Johanna Adelheid Willers. — Geschäftsführer Gustav Adolf Bernhard Feierabend mit Amalie Franziska Clara Eschenbach. — Arb. Rudolf Ferdin. Kinsch mit Anna Zuper. — Eisenbahn-Betriebs-Secretär Carl Alex. Otto mit Marie Auguste Henriette Holst. — Gymnasiallehrer Dr. Friedr. Wilh. Borchardt mit Olga Marie Catharina Schön in Posen.

Heirathen: Schuhmacher Martin Karsten mit Marie Amalie Schwarz.

Todesfälle: Henriette Charlotte Sophie Gräffe, 54 J. — S. d. Arbeiters August Friedr. Schwartz, 5 M. — Arbeiter Josef Friedr. Schulz, 46 J. — Marie Reschke, geb. Klein, 33 J. — T. d. Privat-Secretärs Carl Rud. Bruder, 2 M. — T. d. Schuhmachers Ludwig Schulz, 7 J. — Handelsmann Jäkel Salomon Goldschmidt, 46 J. — T. d. Arbeiters Robert Ludwig Kreft, 12 J. — Arbeiter Joh. Ossewski, 59 J. — T. d. Arbeiters Albert Löckner, 2 M. — S. d. Zimmermanns Joh. Görtz, 3 M. — 1 unehel. S., 1 unehel. T.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 18. April. Wind: ONO.

Gesegelt: Ottilie, Lemke, St. Nazaire; Julius, Kräft, Havre; Peter Kraeft, Kräft, Hartlepool; Union, Brandt, Gent; sämmtlich mit Holz. — Sylph, Kromann, Kopenhagen, Getreide.

Nichts in Sicht.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 18 April.

		Crs.v 17.			Crs.v.17.
Weizen			Pr. 4½% consl.	103,40	102,70
gelber			Pr. Staatsschldf.	92	92
April-Mai	246,50	248	Wstp. 3½% Pfdb.	81,75	81,10
Sept.-Oct.	233,50	235,50	do. 4% do.	91,90	91,50
Roggen			do. 4½% do.	99,30	99
April-Mai	175,50	178,50	Berg.-Märk.Eisb.	74,50	73
Juni-Juli	171	175	Lombardenser.Cp.	116	115
Petroleum			Franzosen	340	337
pr 200 ℔			Rumänier	9,75	9,50
April	28,40	29,50	Rhein. Eisenbahn	100,50	99,20
Rüböl April-Mai	66,90	66,30	Oest. Credit-Anst.	215	211
Sept.-Oct.	68,60	68,30	5% russ.-engl. A.62	75	74,25
Spiritus loco			Oest. Silberrente	50,50	49,25
April-Mai	55,80	55,70	Russ. Banknoten	232,60	232
Aug.-Sept.	58,60	59	Oest. Banknoten	157,50	157,30
Ung. Schatz-A. II.	76,50	—	Wechselcrs. Lond.	—	20,32

Oesterr. 4pCt. Goldrente 55,70.
Wechselcurs Warschau 232.
Fondsbörse: fest.

Wir machen auf das in unserer heutigen Nummer befindliche Inserat, betreffend:

Liebig's Kumys-Extract

ganz besonders aufmerksam, und bemerken, daß nach dem uns vorliegenden Gutachten mediz. Autoritäten der Kumys das bewährteste Mittel gegen **Lungenleiden, sämmtliche Catarrhe und alle die Krankheiten ist, denen fehlerhafte Blutbereitung, sonach Blutarmuth, hauptsächlich zu Grunde liegt.**

In Rußland, England und in der Schweiz wird namentlich die **Lungenschwindsucht** seit Jahren mit Kumys geheilt, und sollen die dortigen Kumys-Anstalten ganz erstaunliche Erfolge mit dieser Kur erzielen, weshalb wir uns glücklich schätzen, jetzt auch in Deutschland eine solche Anstalt zu besitzen, wo **Kumys-Extract** nach Liebig's Vorschrift präparirt wird.

Es dürfte demnach für derartige Leidende geboten sein, eine von Autoritäten als untrüglich hingestellte und so warm empfohlene Kur zu versuchen, um durch dieselbe Heilung zu finden.

Nothwendige Subhastation.

Das den **Franz Eduard** und **Dorothea** geb. **Kur-Niedball**'schen Eheleuten gehörige, auf Rammbau belegene, im Grundbuche unter No. 72 verzeichnete Grundstück soll

am 8. Juni 1877,

Vormittags 9¾ Uhr,

im Verhandlungszimmer No. 17 im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 14. Juni 1877,

Vormittags 10 Uhr,

im Verhandlungszimmer No. 20 verkündet werden.

Es beträgt der jährliche Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 2424 ℳ.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle und der Hypothekenschein können im Bureau V. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Danzig, den 9. April 1877.

Kgl. Stadt- u. Kreis-Gericht.

Der Subhastationsrichter. (4688

Concurs-Eröffnung.

Königl. Stadt- u. Kreis-Gericht zu Danzig,

Erste Abtheilung,

den 10. April 1877, Vormittags 9 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Reinhold Friedrich Müller**, in Firma **Reinhold Müller**, vorm. **A. Walk** hier, Kohlenmarkt 18/19, ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 4. April cr. festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Eduard Grimm, Hundegasse No. 77, bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert in dem auf

den 19. April 1877,

Mittags 12 Uhr,

in dem Verhandlungszimmer No. 14 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Herrn Stadt- und Kreis-Ger.-Rath Assmann anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters, sowie darüber abzugeben, ob ein einstweiliger Verwaltungsrath zu bestellen und welche Personen in denselben zu berufen seien.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände

bis zum 10. Mai 1877

einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber oder andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen. (4145

Bekanntmachung.

Für die Kanzlei des hiesigen Kreisgerichts werden drei Gehilfen gebraucht, von denen einer sofort angenommen werden kann, die beiden andern zum 1. Mai d. J. eintreten sollen.

Qualificirte Bewerber haben sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse bei dem Unterzeichneten, womöglich persönlich zu melden.

Neustadt W.-Pr., den 28. März 1877.

Der Königliche Kreis-Gerichts-Director.

Petrenz. (3350

Zu dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **L. Bewersdorff** zu Neustadt Westpr., hat die Handelsgesellschaft **H. W. Tietze** in Breslau nachträglich eine Forderung von 885 ℳ 66 ₰ nebst 6% Zinsen seit dem 1. Januar cr. ohne Vorrecht angemeldet. Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist auf

den 26. Mai cr.,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Terminszimmer No. 1 anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Neustadt Westpr., den 13. April 1877.

Königliches Kreis-Gericht

Der Commissar des Concurses.

Bischoff. (4640

Bekanntmachung.

Zur Licitation der Scheine zur Fettweide von Vieh in hiesiger Verwaltung:

1) Auf Neulanghorst und Campen an der Stuba'schen Laache: Ochsen,
2) Auf Wolfszagel-Einlagerweiden, Kühe,

steht ein Termin auf

Dienstag, den 1. Mai cr.,

Vormittags 9 Uhr,

im Gasthause des Herrn Schlichting in Krebsfelde an.

Für auswärtige Interessenten wird Weidevieh auf Grund der in dem Licitations-Termine erzielten Durchschnittspreise, zufolge schriftlicher Anträge als Nachtrag aufgenommen.

Die Weidezeit beginnt am 1. Juni und währt bis Ende October dieses Jahres.

Horsterbusch bei Elbing,
den 1. April 1877.

Kgl. Domainen-Administration.

Bekanntmachung.

Zur Licitation der Scheine zur diesjährigen Gemeinweide in hiesiger Verwaltung stehen folgende Termine an:

1) Auf Krebsfelderweiden
Montag, den 23. April cr.,
Vormittags 9 Uhr,
im Gasthause des Herrn Schlichting in Krebsfelde.

2) Auf Wolfszagel-Einlagerweiden
Dienstag, den 24. April cr.,
Vormittags 9 Uhr,
im Gasthause des Herrn Schlichting in Krebsfelde.

3) Auf Kobacherweiden
Donnerstag, den 26. April cr,
Vormittags 8 Uhr,
im Gasthause des Herrn Mielke in Wolfsdorf Niederung.

4) Auf Neulanghorst und Campen an der Stubaschen Laache
Freitag, den 27. April cr.,
Vormittags 9 Uhr,
im Gasthause des Herrn Schlichting in Krebsfelde.

5) Auf Hegewald
Montag, den 30. April cr.,
Vormittags 9 Uhr,
im Gasthause des Herrn Schlichting in Krebsfelde.

Für auswärtige Interessenten wird Weidevieh auf Grund der in den Licitations-Terminen erzielten Durchschnittspreise, zufolge schriftlicher Anträge als Nachtrag aufgenommen.

Die Weidezeit beginnt am 1. Juni und dauert bis Ende October dieses Jahres.

Horsterbusch bei Elbing,
den 1. April 1877.

Kgl. Domainen-Administration.

Bekanntmachung.

Bei unserer Forst-Verwaltung ist die Stelle eines Wiesenmeisters sofort zu besetzen. Das Gehalt desselben beträgt neben freier Wohnung mit Garten und Wiese, sowie freiem Brennholz 1080 Mark. Die Anstellung erfolgt auf Kündigung.

Hierauf reflectirende Wiesenbauer, welche den Nachweis über ihre Befähigung beibringen können, haben uns ihr Bewerbungsgesuch mit Anschluß der Zeugnisse und eines selbstgeschriebenen Lebenslaufs bis zum 20. Mai d. J. einzureichen.

Görlitz, den 10. April 1877.

Der Magistrat. (4581

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 16,000 Centner Gaskohlen für die hiesige städtische Gasanstalt soll im Wege der Submission vergeben werden.

Die Lieferungsbedingungen sind in unserem Secretariat und bei den Herren **Hugo Pohlmann & Co.** in Danzig einzusehen. Offerten werden bis zum 24. d. Mts. erbeten.

Graudenz den 16. April 1877.

Der Magistrat. (4607

So eben erschien in meinem Verlage:

Kleine Studien

von

Johanna Niemann.

Elegant cartonirt. 1 Mark 50 Pf.

Danzig.

A. W. Kafemann.
Verlagsbuchhandlung.

So eben erschien:

Zusammenstellung

von

120 Proben landwirthschaftl. Sämereien

und deren

wesentlichsten Unkrautbeimengungen

mit besonderer Berücksichtigung der östlichen Provinzen.

Mit begleitendem Text: Beschreibung von 80 Unkräutern nebst Angabe ihrer Blüthe- und Reifezeit, der Mittel zu ihrer Vertilgung, der Bodenbeschaffenheiten, die sie voraussetzen und der Größeverhältnisse der Samenkörper.

Von

Dr. Paul Oemler.

Preis inclusive Verpackung 25 Mark.

Danzig.

A. W. Kafemann.
Verlagsbuchhandlung.

Das

Berliner Adress-Comtoir,

Berlin C, Kurstraße 40,

bietet in **allen Fällen** die sicherste und geeignetste **Central-Adresse**, an welche sich ein Jeder bezügl. **Nachweis, Rath, Auskunft, Information, Besorgung, Beistand, Vermittelung, Recherche** und **Vertretung** ꝛc. in allen **geschäftlichen, privaten** und **behördlichen** (gerichtl. ꝛc.) **Angelegenheiten** wenden kann. Das Comtoir vereinigt die vorzüglichsten Hilfskräfte und Verbindungen in sich und erstreckt seine Thätigkeit nicht nur auf Berlin, sondern auch auf alle auswärtigen Plätze. **Prospecte** gratis. Für gewünschte **Rückantwort** sind 50 ₰ in Postmarken beizufügen.

Ueber die **P. Kneifel**'sche

Haar-Tinktur.

Dieses mit Recht allgemeines Aufsehen erregende Haarerzeugungsmittel, welches durch seine eminent stärkenden, ernährenden und die krankhafte Verstimmung der Kopfhaut hebenden Bestandtheile wahrhaft wunderbar wirkend, hat mit allen bekannten, meist auf reiner Täuschung beruhenden Mitteln nicht das Geringste gemein, wie überhaupt Oele, Balsam und Pomaden trotz aller Reclame niemals haarerzeugend wirken können. Aerztlicherseits (man lese die Gutachten) auf das wärmste empfohlen, verhindert obige, absolut unschädliche Tinktur nicht allein sofort das Ausfallen der Haare, sondern selbst seit Jahren Kahlköpfige haben, wie polizeilich beglaubigt, durch dieselbe ihr volles Haar wieder erlangt. — Der Verkauf ist in Flac. zu 1, 2 u. 3 ℳ in **Danzig** nur bei **Alb. Neumann, Langenmarkt No. 3.** (3861

Bei **Helb** in **Neu-Ulm** ist erschienen in allen Buchhandlungen und bei allen Buchbindern zu haben:

Der

wahren Sibylle

wunderbare
Prophezeiungen und Erscheinungen
über die großen Ereignisse gegenwärtiger Zeit und der kommenden Zukunft.

Vergangenheit und Zukunft bilden ein Ganzes,
Vom Allmächtigen geschaffen von Anfang an.

1877 und 1878.

Preis 10 Pfennig.

Gegen Franko-Einsendung von 15 Pfg. in Marken erfolgt Frankozusendung eines Exemplares direkt vom Verlagsorte aus.

Hoch steht die **wahre Sibylle** über allen anderen Prophezeiungen. Aus jedem ihrer Worte spricht die Offenbarung der heiligen Schrift. Tief dringen ihre Worte zum Herzen und bitter schmeckt die Wahrheit, aber Niemand zweifelt daran, denn wie der **erste Theil** der Sibylle bis jetzt **in Erfüllung gegangen,** also werden sich auch die Prophezeiungen ihres zweiten Theiles vor unsern erstaunten Augen abspielen.

War schon die Verbreitung des ersten Theiles eine so ungeheure, daß man die Nachfragen kaum befriedigen konnte, so bedarf es für ihren zweiten Theil wahrlich keiner weiteren Empfehlung.

Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt!

2—300 Schock Dachrohr

kauft und bitttet um Offerten nebst genauester Preisangabe

Raykowski,
Pommeyershöhe per Pelplin.

Statt besonderer Meldung.
Durch die heute Nachm. 5 Uhr erf. glückl. Geb. eines kräft. Knaben wurden hoch erfreut **Eugen Röding** u. Frau, geb. Neubauer.
Danzig, den 18. April 1877. (4695

Heute Morgens 10 Uhr starb nach langem Leiden unser guter Sohn, Vater und Schwager, der Bernsteinhändler **Jäckel Salamon Goldschmidt** in seinem 48sten Lebensjahre. Dieses zeigen tief betrübt an
4690) **die Hinterbliebenen.**
Danzig, den 18. April 1877.

Todes-Anzeige.
Den 17. d. Mts., 10 Uhr Vormittags, starb mein lieber Vater **Andreas Krause** im vollendeten 93sten Lebensjahre an Alterschwäche. Dieses zeige tief betrübt an.
Krampitz, den 18. April 1877.
August Krause.
NB. Die Beerdigung findet Sonntag, den 22. April, Nachmittags 4 Uhr, vom Sterbehause in Krampitz auf dem Kirchhofe zu Müggenhahl statt. (4686

Bekanntmachung.

Für die Kaiserliche Werft sollen nachbezeichuete Hölzer und zwar

ca. 41780 m. kief. Kernbretter v. 1—3,5 cm.
16670 „ „ Kernplanken „ 5—10 „
23190 „ „ Decksplanken „ 6,5—10 „
3050 „ fichtene Stellungsdielen v. 7,5 „
40 „ eichene Bretter 1 cm.
370 „ Ahornbretter von 2,5—3,5 cm.
770 „ kieferne Mauerlatten 16.16 u. 26.26 cm.,
26 Stück kieferne Spieren 6 m. lang und darüber

beschafft werden.
Lieferungsofferten sind versiegelt mit der Aufschrift: „Submission auf Lieferung von kiefernen p. p. Hölzern“ bis zu dem am 30. April cr. Nachmittags 4 Uhr im Büreau der unterzeichneten Behörde anberaumten Termine einzureichen. Die Lieferungsbedingungen, welche auf portofreie Anträge gegen Erstattung der Copialien abschriftlich mitgetheilt werden, liegen nebst den näheren Bedarfsangaben in der Registratur der Werft zur Einsicht aus.
Wilhelmshaven, den 9. April 1877.
Kaiserliche Werft.

Zwei Handelsakademiker wünschen in verschiedenen Lehrfächern Unterricht zu erth. Adr. w. u. No. 4697 in d. Exp. d. Ztg. erb.

Ein Candidat der Philologie wünscht **Privat- und Nachhilfestunden** in allen Gymnasialfächern namentl. in alten Sprachen u. Deutsch geg. mäß. Honorar zu erth. Adr. u. 4524 i. d. Exp. d. Z. erb.

Stärke-Glanz-Präparat

v. **J. Rahte,** Herzberg a. H.
Das allerbeste, einfachste u. billigste Mittel zur Erzielung einer prachtvollen, glänzenden Appretur und Conservirung der Wäsche.
Geprüft u. empfohlen durch den amtlich vereideten Chemiker Direktor Dr. Werner in Breslau.
Depot in **Danzig** bei
Franz Jantzen,
9618) **Hundegasse 38.**
Prospecte u. Gebrauchsanweisung gratis.

Die größte Auswahl **feiner Tafelconfitüren** nebst **Gratisvertheilung der Prämienscheine** befindet sich nur bei
E. Reinke,
Glockenthor No. 3.
Prämien-Ziehung am 1. Mai.
Jedes Loos gewinnt.
Haupt-Prämie eine gefüllte Musik-Bonbonnière. (4528

Ein eleganter, wenig gebrauchter
Victoria-Wagen
mit Patentachsen, Spiegelscheiben ꝛc. **ist preiswürdig zu verkaufen.**
Näheres beim Wagenbauer Ludwig, Vorst. Graben 24. (4668

Altes Messing, Kupfer, Zink, Blei und Zinn
kauft zum höchsten Preise
die Metall-Schmelze von
S. A. Hoch,
Johannisgasse 29. (3624

Gesucht ein
ächter ostfriesischer Bulle,
im Alter von 18 Monaten. Gef. Offerten sieht, unter Angabe der Farbe, der Größe und des Preises, das Dominium **Kl. Pötzdorf** per Reichenau entgegen.

Eine Trakehner Stute,
hellbraun, sehr edel, stark u. kräftig, 5 im 6. Jahre, 5′ 5″ groß, geritten und fehlerfrei, steht in **Lulkau** bei Thorn zum Verkauf.
4609) **M. Weinschenck.**

Ein Gut von 286 Morgen vorzüglichem Acker, 15 M. Wiesen, 93 Sch. Winteraussaat, wie vorhandene Sommersaaten und Brodgetreide mit vollständig. lebendem u. todtem Inventarium, massivem, herrschaftlichen Wohnhaus u. neuen Wirthschaftsgebäuden, ist für 18,000 Thaler mit 8000 Thaler Anzahlung zu kaufen u. sogleich zu übernehmen. Nähere Auskunft bei **G. Kühn,** Häkergasse No 1, 2 Treppen.

Wegen Todesfall beabsichtige ich das **Gut Waldau A.,** bei Freistadt Westpr., sogleich unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Dasselbe enthält circa 900 Morgen Acker, 163 Morg. Wiese, Torf ꝛc. und ist mit einer Anzahlung von 20- bis 15,000 Thalern zu übernehmen.
Selbstkäufer bitte ich, sich direct an mich wenden zu wollen.
Waldau A., im April 1877.
Caroline Müller.

Auction.

Freitag, den 20. April 1877, Vormittags 10 Uhr, werden die Unterzeichneten für Rechnung wen es angeht, öffentlich meistbietend versteigern in der Niederlage des Königl. Seepackhofes
8 Kisten mit havarirtem Amerikanischen Speck.
Mellien. Ehrlich.

Export-Brauerei von Gebr. Reif, Erlangen,
empfiehlt Exportbier in Gebinden von 70—150 Ltr. in der alleinigen Niederlage bei Herrn **Robert Krüger, Hundegasse No. 34.** (4497

Franz Pranke, Danzig, Breitgasse 60,
empfiehlt sich zur sauberen und schnellen Ausführung von **Visiten- und Adress-Karten, Monogrammen, Couverts, Briefköpfen, Verlobungs-, Hochzeits- und Trauerbriefen, Menu's, Circulairen** etc. — **Petschafte, Schlagpressen, Datum-, Giro- und Behörden-Stempel, Numerateure, Paginir-Maschinen.** — Neueste **kautschuckartige Maserwalzen** für Maler in verschiedenen Dimensionen. **Elastische Stempel** zum Drucken auf jedem beliebigen Stoff. (2866
Für gediegene und geschmackvolle Arbeit bei soliden Preisen wird garantirt.

Keine grauen Haare!
Nach vielen Bemühungen sind wir in den Besitz eines franz. Oels gelangt, welches dem zu früh ergrauten Haar die ursprüngliche Farbe wiedergiebt, ohne auf die Nerven schädlich zu wirken. Selbiges empfehlen unter Garantie einem geehrten Publikum.
C. Judée, Wollwebergasse No. 20 und
H. Volkmann, Matzkauschegasse No. 8.

Die
Dampf-Woll-Wäscherei Lortzing, Ungewitter & Co.
Commandit-Gesellschaft auf Actien, Königsberg i. Pr.
übernimmt die **fabrikmäßige Wäsche** von in Schweiß geschorenen Wollenen unter Zusicherung sorgfältigster Ausführung.
Die Gesellschaft leistet eventuell **Vorschuß** auf ihr zur Behandlung überlieferte Wollen und besorgt den Verkauf derselben.
Die näheren Bedingungen stehen jederzeit gratis zur Verfügung. (4539

IV. Internationaler Maschinen-Markt in Königsberg i. Pr.,
vom 26. bis 30. Mai 1877, verbunden mit einer **Bezirksschau für Rindvieh,** sowie einer **Schafschau** vom 26. bis 28. Mai, und einer **Schlachtvieh-Ausstellung** am 29. und 30. Mai 1877.
Um mehrfach an uns ergangenen Wünschen zu entsprechen, wird der **Schlußtermin für die Anmeldungen** zu dem Maschinenmarkt und zu den mit demselben verbundenen Thierschauen hiermit bis zum **1. Mai d. J.** verlängert. Die bisherigen Anmeldungen sichern das Zustandekommen der Ausstellungen vollständig, da zum Maschinenmarkte schon jetzt 60 Firmen **70,000 □-Fuß** Platz belegt haben und zu den Thierschauen circa **120 Stück Rindvieh** und **300 Schafe** angemeldet sind.
Anmeldeformulare versendet auf Verlangen der Unterzeichnete und nimmt schriftliche Anmeldungen entgegen.
Das Ausstellungs-Comité.
Kreiss, Generalsecretair, Vorsitzender.

Soolbad Wittekind bei Halle a. S.
eröffnet am **15. Mai** die Saison seiner **Sool-, Mutterlaugen-** ꝛc. und **russ. Sool-Dampf-Bäder** gegen skrofulose, rhachitische, rheumatische, katarrhalische, Haut- und Frauen-Krankheiten, sowie die **Trinkcuren** seiner **Quelle,** aller natürlichen und künstlichen Mineralbrunnen und ausgezeichneter **Ziegenmolke.** Romanische Lage, angenehmer, **billiger** Aufenthalt, vorzügliche curgemäße Restauration. Badearzt Sanitätsrath Dr. C. Graefe. Bestellungen auf Wohnungen ꝛc. an den Besitzer Gustav Thiele zu richten. Lager von Wittekind-Brunnen und Mutterlaugen-Salz hält in Danzig Herr **Bernhard Braune.** (4618
Bade-Direction.

Liebig's Kumys Extract
ist nach neuesten Forschungen mediz. Autoritäten **alleiniges, sicheres, diät. Radical-Mittel** bei **Halsschwindsucht, Lungenleiden** (Tuberculose, Abzehrung, Brustkrankheit), **Magen-, Darm- und Bronchial-Catarrh** (Husten mit Auswurf), **Rückenmarksschwindsucht, Asthma, Bleichsucht,** allen **Schwächezuständen** (namentlich nach schweren Krankheiten). Kisten von 5 Flacon an **a** Flacon 1¼ **M.** excl. Verpackung versend. mit Gebrauchsanweisung und ärztl. Brochüre über Kumys-Kur **Hartung's Kumys-Anstalt,** Berlin, Verläng. Genthinerstraße 7. — **Wo alle Mittel erfolglos, mache man vertrauensvoll den letzten Versuch mit Kumys.** (4494

Saison-Dauer 1. Mai bis 30. September.
Bad Kissingen.
Bayerische Eisenbahn-Station.
Romantische Lage, gesunde Luft mit starkem Ozongehalte, prächtige Laubwälder mit ausgedehnten Spazierwege, komfortable Gasthöfe und Privathäuser, großartige Bade-Anstalten, verbesserte und vermehrte Bade-Einrichtungen auf der Saline und im Kurhause; vorzügliche Kurkapelle, Theater, Lese-Säle ꝛc.; **bewährte Heilkraft der Trinkquellen Rakoczy, Pandur** und **Maxbrunnen,** verbunden mit den **unübertroffenen kalten und warmen Sool-, Gas- und Moorbädern, russischen und irisch-römischen Dampfbädern, Ziegenmolken** ꝛc. Elegant renovirte Kursäle, neue Restaurations-Etablissements am Kurgarten und auf der Saline, umfassende Garten- und Park-Anlagen.

Gas-Kraft-Maschinen,
Patent Giller, **nahezu geräuschlos, vorzügliche Betriebsmaschine für Kleingewerbe** von ½ bis 4 Pferdekraft garantirt.
Wilh. Netke, Civilingenieur in **Elbing.**
Eine Maschine von 4 Pferdekraft ist in der Herrmann'schen Taback-Fabrik in Danzig, Vorst. Graben 49, im Betriebe, welche während der Arbeitsstunden besichtigt werden kann.

Damen, die ihre Niederkunft abwarten, finden liebevolle Aufnahme bei solider Bedienung **Tischlergasse 33.**
4653) **Laskowski,** Hebeamme.

Asthma Sichere Heilung. Mehr als 1000 Zeugnisse von Personen, welche durch die Methode des Hrn. **Dr. Aubrée,** in Ferté-Vidame (Eure-et-Loire) geheilt wurden. Zur Unterrichtung hiervon beziehe man die bezügliche **Brochüre.** Dieselbe wird gratis versandt vom einzigen Depositär für Deutschland und die **Schweiz A. Thomass,** Apoth. in Bern (Schweiz) (5826

Eine junge Dame, Tochter ein. Musikl., wünscht gegen mäß. Honorar noch einige Clavierstunden zu ertheilen. Gef. Adr. werd. unter No. 4678 in der Exped. d. Ztg. erb.

1 eschener Waschtisch mit Marmorplatte und ein alter, birkener **Waschtisch** sind zu verkaufen **Petri-Kirchhof No. 9, 1 Tr.**

Kaufgesuch.
Mit 60,000 **M.** Anzahlung wird ein Gut von 600—800 Morgen **gutem Boden und Wiesen,** completem Inventar u. Gebäuden **zum sofortigen** Ankauf gesucht.
E. L. Würtemberg,
2598) **Elbing.**

Zweite unveränderte Auflage.
So eben erschien und kann durch alle Buchhandlungen bezogen werden:
Geschichtsbilder für Volksschulen.
Erzählungen aus dem Alterthum, der deutschen und brandenburg-preußischen Geschichte.
Nach den ministeriellen allgemeinen Bestimmungen herausgegeben von
Carl A. Krueger,
Hauptlehrer in Bad Zoppot.
Zweite unveränderte Auflage.
Mit 14 Abbildungen. Preis gebunden 50 ₰. In Partien billiger.

Exemplare zum Zwecke der Prüfung werden auf Verlangen bereitwilligst an die Herren Lehrer und Schulinspectoren franco und gratis gesandt.

Die günstigen Urtheile der pädagogischen Presse, die zahlreichen Anerkennungsschreiben von Fachmännern, die vielfach erfolgten Einführungen in den Provinzen unseres Vaterlandes, und der unerwartet schnelle Absatz der ersten Auflage nach Verlauf von wenigen Wochen, sprechen am besten für die Brauchbarkeit des Buches.
Danzig. **A. W. Kafemann.**
Verlagsbuchhandlung.

Unkündbare Hypotheken.
Der **Grundbesitzer** sollte den jetzigen Zeitpunkt nicht versäumen, um an Stelle kündbarer Privat-Capitalien **unkündbare Hypotheken-Darlehne** aufzunehmen. Die Erfahrung beweist, daß kündbare Privat-Capitalien vielfach dann wieder eingezogen werden, wenn die Gelder anderweit stärkere Verwendung finden, wenn es also auch dem Grundbesitzer am Schwersten fällt, neue Privat-Capitalien an Stelle der ihm aufgekündigten zu erlangen. Die Zeiten vermehrter Kündigung von Privat-Capitalien treten daher erfahrungsmäßig stets wieder ein. Der Grundbesitzer verliert alsdann die Festigkeit und Ruhe in seinen wirthschaftlichen Verhältnissen und opfert Zeit und Mittel, um bald die Folgen der einen, bald der anderen Kündigung wieder gut zu machen. In solchen Zeiten sind dann auch die Hypotheken-Gesellschaften, welche der Wirkung der äußeren Geldmarkt-Verhältnisse gleichfalls unterworfen sind, nicht im Stande, **ebenso günstige** Bedingungen, wie sie heute darbieten, **den unkündbaren Hypotheken-Darlehnen** zum Grunde zu legen. Dergleichen **unkündbare Hypotheken-Darlehne,** indem sie dem Grundbesitzer volle Beruhigung in seinen wirthschaftlichen Verhältnissen gewähren, tilgen sich mit Hilfe eines verhältnißmäßig sehr geringen jährlichen Beitrags allmälig, indem daneben die ersparten Zinsen von Jahr zu Jahr auf das Darlehn abgeschrieben werden. Der Prospect, enthaltend die Bedingungen, unter welchen die **Preußische Central-Bodencredit-Actiengesellschaft** (Berlin, Unter den Linden 34) vertreten in **Danzig durch Herrn Stadtrath Robert Wendt,** Hundegasse 67, dergleichen **unkündbare Darlehne** gewährt, wird auf Verlangen unmittelbar verabfolgt oder unter Kreuzband frankirt übersandt.

600 Scheffel Hafer
sind in **Wollenthal** bei Skurz verkäuflich.
4236) **E. Keller.**

231 Schock Felgen
werden zur Abfuhr von der Linowkoer Forst nach Danzig an den Mindestfordernden vergeben
Linewkoer Forst-Verwaltung.
Fiedler.

Da sich viele Käufer gemeldet, bitte ich um specielle Anschläge von Gütern jeder Größe; auch ist die Erneuerung der schon früher eingesandten Prospecte erwünscht.
C. Emmerich, Marienburg.

Durch das landwirthschaftliche Central-Versorgungs-Bureau der Gewerbe-Buchhandlung von **Reinhold Kühn** in Berlin W., Leipzigerstr. 14, werden gesucht: div. **Gärtner** mit gutem Gehalt, 8 **Inspectoren,** Gehalt 300 bis 900 **M.,** 2 **Rechnungsführer,** sowie 2 **Wirthschafterinnen;** ferner 3 **Hof- und Feld-Verwalter** und 2 **Brenner.** Gegen Einsendung von 1 **M.** erfolgen die Engagements-Papiere umgehend franco. Honorar nur für wirkliche Leistungen. (4693

Ein solider, tüchtiger
Buchbinder,
der aber ein guter Vergolder sein und Galanterie-Arbeiten verstehen muß, findet dauernd Beschäftigung.
C. F. Wollsdorf in Konitz Westpr.

Ein tüchtiger Agent,
zur Vertretung eines leistungsfähigen Pflugschaaren- ꝛc. Hammerwerks gesucht. Gefäll. Offerten sub **N. W. 163.** bef. **Haasenstein & Vogler, Berlin SW.**

Ich suche zum sofortigen Antritt einen unverheiratheten
Wirthschaftsinspector.
Gehalt jährlich 300 **M.** neben freier Station und freier Wäsche. Persönliche Vorstellung erwünscht.
Kl. Borkow bei Zelasen.
4611) **J. Neitzke.**

Ein Maler-Gehilfe
findet dauernde Beschäftigung beim Maler **J. Mulke** in Pr. Holland.

Lehrlings-Gesuch.
Ein Sohn achtbarer Eltern findet in meinem Geschäft von sofort eine Lehrstelle.
H. H. Zimmermann Nachf.,
4682) Langefuhr 78.

Eine geprüfte, erfahrene
Erzieherin,
die die besten Zeugnisse über ihre Wirksamkeit aufzuweisen hat, 6½ Jahre in einer Familie und 1½ Jahre in einer dieser benachbarten Familie fungirt, diese letztere Stellung jedoch wegen eines Todesfalls aufgeben muß, sucht sobald wie möglich ein Engagement **auf dem Lande.** Auf freundliches Entgegenkommen und gemüthliches Familienleben wird mehr Gewicht gelegt, als auf ein hohes Gehalt.
Näheres unter der Chiffer E. N., Adl. Neukirch bei Konitz in Westpreußen.

Ein Mädchen anständiger Eltern, das in der Schneiderei, mit der Nähmaschine und als Verkäuferin im Kurzwaarengeschäft ausgebildet ist, sucht von sofort gegen mäßiges Gehalt ein Unterkommen. Das Nähere bei
G. Preuss,
4575) **Reichfelde** per Altfelde.

Ein routinirter, mit guten Zeugnissen versehener
Amtssecretair
sucht zum 1. Juli cr. anderweit Stellung. Offerten unter No. 4694 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein junger **Müllergeselle,** mit guten Zeugnissen versehen, sucht in einer Wassermühle von sogl. od. vom 1. k. M. Stellung. Gefällige Adressen erbittet
E. Lessnau, Damerkau
4683) bei Neustadt (Westpr.).

Ein herrschaftl. Kutscher
sucht eine Stelle auf dem Lande. Zu erfragen in der Exped. d. Ztg. (4696

Eine anst. möbl. Wohnung mit eigener Thür ist zu vermiethen. Zu erfragen Breitg. No. 120 im Gesinde-Bureau. (4689

Eine Wohnung, besteh. aus Stube, Kabinet, Küche, ist in Oliva in der Nähe d. Kgl. Gart. für den Sommer billig zu vermiethen. Näh. Altst. Grab. 21, 3 Tr. h. links. (4687

Jäschkenthalerweg 29 ist eine möblirte Parterre-Wohnung nebst Laube im Garten für den Sommer zu vermiethen. (4691

Am 16. Mai cr., Vormittags 10 Uhr, außerordentliche Generalversammlung der Bank für Landwirthschaft u. Industrie in Pr. Stargardt, im Saale des Herrn Schaper, zu welcher die Actionaire eingeladen werden.
Tagesordnung.
a) Wahl eines Mitgliedes zum Aufsichtsrath,
b) Wahl des Directors und seines Stellvertreters,
c) Freie Anträge.
Pelplin, den 16. April 1877.
In Vertretung des Vorsitzenden:
von Laszewski. (4577

Nautischer Verein.
Freitag, den 20. April, Abends 7 Uhr, Versammlung Langenmarkt No. 45.
Tagesordnung.
1) Gesetz über die Untersuchung von Seeunfällen.
2) Revision der Vorschriften über den Nachweis der Befähigung als Seeschiffer und Seesteuermann auf Deutschen Kauffahrteischiffen vom 25. Sept. 1869.
Der Vorstand.
Domke. Ehlers. (4679



Letzte Vorstellung Sonntag, d. 22. April.
Heute Donnerstag:
„Don Juan“, oder:
„Der steinerne Gast“,
Ritterschausp. in 3 Acten.
Anfang um 6 und 8 Uhr.
Um gütigen Besuch bittet
A. Petram,
Grimmer's Nachflgr.

Ich ersuche den früheren Administrator von **Lappin, F. R. Görtz,** mir seinen jetzigen Aufenthalt anzeigen zu wollen.
A. Schleimer, Kahlbude.

Eine blaue Perlstickerei ist von der Scharrmachergasse durch die Wollwebergasse, Langgasse bis Portechaisengasse verloren. Man bittet dieselbe Portechaisengasse 3 abzugeben.

A. M. 35.
Ich gratulire. —●—

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner,
Druck und Verlag von A. W. Kafemann
Danzig.